

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **34 (1918)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zunungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXXIV.  
Band

Direktion: **Fenn-Goldinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—  
Inserate 25 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. Februar 1919.

**Wochenpruch:** Wenige schreiben mit Talent; —  
gibt es aber gar so viele, die mit Talent lesen?

## Bau-Chronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 31. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Union

für Abänderung der genehmigten Pläne für die Vergrößerung von Versicherungsnummer 641a/Unterer Mühlesteig Bahnhofstrasse 1, Z. 1; 2. Niedermann & Scharpf für Abänderung der genehmigten Pläne zum Umbau Schöntalstrasse 6, Z. 4; 3. Theodor Wilhelm A.-G. für Abänderung der genehmigten Pläne zum Fabrikgebäude Eglistrasse 29, Z. 4.

**Allgemeine Baugenossenschaft Zürich.** Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich hat in ihrer Generalversammlung die Aufnahme der Bautätigkeit beschlossen und den Verwaltungsrat beauftragt, die weiteren nötigen Schritte zur Ausführung des erwähnten Beschlusses anzubahnen.

**Provisorisches Postdienstgebäude in Zürich.** Wie der Vorstand des Postbeamtenvereins Zürich mitteilt, hat die Generalversammlung vom 26. Januar folgende Resolution gefasst und der Oberpostdirektion zu Händen des Postdepartements zugestellt:

„Die heutige Generalversammlung des Postbeamtenvereins Zürich — nach Kenntnisnahme der gegenwärtigen

Sachlage betreffend das neue Postdienstgebäude in Zürich — unterstützt dringend das in Aussicht genommene Provisorium auf dem der Bundesbahn gehörenden Platz gegenüber dem Hotel Habis. Wir sehen darin die einzige vorübergehende und befriedigende Lösung, um den seit Jahren in Zürich bestehenden mißlichen Lokalverhältnissen zu begegnen.

Diese Angelegenheit, die zu einer öffentlichen werden kann, betrachten wir als dringlich und hoffen, daß alle Bedenken, die dem Projekt von Seiten der Bundesbahnen entgegenstehen, überwunden werden.“

**Neubau der Schweizerischen Nationalbank in Zürich.** Nachdem die mit der Ausführung der Baute betrauten Architekten Gebrüder Pfister die endgültigen Pläne vorbereitet haben, sollen auf dem seinerzeit von der Stadt erworbenen Bauplatz in den Stadthausanlagen an der Börsenstrasse Sondierungen vorgenommen werden, um die nötigen Anhaltspunkte für die Fundation des großen Gebäudes zu gewinnen. Da für mehrere Abteilungen der im jetzigen Bankgebäude an der Bahnhofstrasse, Ecke Petersstrasse, untergebrachten Bankstellen der Nationalbank (Direktorium, I. und III. Departement, Zweiganstalt Zürich) zufolge der Geschäftsentwicklung die Raumverhältnisse in keiner Weise mehr genügen, so werden die Bankbehörden voraussichtlich nächstens die Pläne und den Voranschlag des Neubaus behandeln, für den nun auch die erforderlichen Baumaterialien wieder erhältlich sein werden, so daß die Aussicht besteht, daß in Bälde zu dessen Ausführung geschritten werden kann. Den

unzweifelhaft hohen Kosten wird der große Dienst gegenübergestellt werden können, der dem so schwer darniederliegenden Baugewerbe erwiesen werden kann, wenn durch die Ausführung eines bedeutenden Baues so vielen Händen Arbeit verschafft wird. Das Können der Architekten bürgt wohl dafür, daß die Pläne die Stadtbehörde, der sie gemäß des Kaufvertrages vorzulegen sind, befriedigen werden.

**Bauliches aus Bern.** Dem „Bund“ wurde ein Projekt angemeldet, das in der Stadt Bern Wohnungen erstellen möchte, nämlich auf der Eichmatt, gegenüber dem „Eiger“, an der neu verbesserten Schwarzenburgstraße, wo die alte prachtvolle Eiche steht. 75 Wohnungen sollen in zwei Geviert erstellt werden, das Unternehmen wartet auf die Unterstützung von Kanton und Gemeinde betreffend das billige Geld, das durch den Bund in Aussicht gestellt ist.

**Gemeindewohnungsbau in Solothurn.** Die von der Gemeinde zu erstellenden Wohnhäuser im Dilitich sind nun — insoweit die vorläufige Realisierung des Projektes in Frage kommt — im Rohbau fertig. Zum großen Teil sind ebenfalls die baulich zu erledigenden innern Einrichtungen geschaffen, so daß die erste Wohnung bereits am 25. Januar bezogen werden konnte und voraussichtlich auf 1. April alle Räume besetzt sein werden.

Unter der fachkundigen Leitung von Herrn Architekt Altenburger sind dort in zwei Baublocks 36 Wohnungen geschaffen worden. Davon weisen 18 vier Zimmer, 12 deren drei und 6 nur zwei Zimmer auf. Die Küchen sind durchwegs als Wohnküchen gebaut. Ein Umstand, der neben andern bekannten Vorteilen namentlich in jungen Familien die Aufsicht über das kleine Volk erleichtert. Je drei bis sechs Wohnungen weisen gemeinsame Waschküchen mit Badeeinrichtung auf. Etwas Gartenland, sowie ein Trockneplatz im Freien vervollständigen die Bequemlichkeit. — In sehr geschickter Weise hat der bauleitende Architekt einige Anordnungen getroffen, die für Solothurn Neuheiten sein dürften. So sind in den Treppenhäusern neben den obligaten Briefkästen auch Milchkästen angebracht. Jeder Mieter kann dort am Abend sein Milchgefäß hinstellen und es dann gefüllt abholen, wenn es ihm paßt. Die hausseitig gelieferten Eckbänke und Küchenschränke in den Wohnküchen sind auf einem Backsteinsockel montiert, um der Fäulnisgefahr vorzubeugen. Türschwelle sind keine vorhanden zur bessern Reinhaltung der Türnischen. Dafür liegt der Zimmerboden jeweils drei Zentimeter tiefer als der Korridor. Die Eckbänke in den Wohnküchen sind mit ausklappbaren Sitzen versehen und können derart die Rolle einer im Haushalt nützlichen Truhe übernehmen. — Die Wohnungen sind besonders für bürgerliche Verhältnisse gedacht. Beamte und Angestellte werden wohl als Mieter in erster Linie in Frage kommen. Die Mietpreise sind noch vom Gemeinderat festzulegen, dürften sich aber in den folgenden Ansätzen bewegen: 900 Fr. für die Vierzimmerwohnungen, 720 Fr. für drei Zimmer (mit Dachzimmer 840 Fr.) und 500 Fr. für zwei Zimmer. — Die Zimmer sind geräumig, was ein Blick in die bereits bezogene Wohnung beweist. Nach außen charakterisieren sich die Bauten in hervorragender Weise durch vortreffliche Ausnutzung des verfügbaren Platzes und bodenbeständigen Stil. In anerkennenswerter Weise hat es Herr Altenburger verstanden, in jene Gegend ein neues Moment in architektonischer Hinsicht zu bringen. Dieses Neue lehnt sich harmonisch an das Vorhandene an und gereicht der Stadt zur Zierde und dem Ersteller zur Ehre.

(„Soloth. Tagbl.“)

**Bauliches aus Basel.** Zur Erstellung von Neubauten wird zurzeit im St. Johannquartier eine der ältesten Liegenschaften, das Wohnhaus mit angebauter

Scheune Gasstraße 14 abgebrochen. Die Liegenschaft Meschenvorstadt 6 ist zur Erweiterung eines angebauten Geschäftshauses im Umbau begriffen. Am Klaraplatz wird die Liegenschaft Nr. 1 als Filiale des Schweizer Bankvereins zu Bureau-lokalitäten umgebaut. Das zweistöckige Fabrikgebäude der Firma C. Schneider & Cie. zum „Birmannshof“ an der Birmannsgasse hat den Betrieb aufgenommen. An der Erstfelderstraße geht eine Flucht Einfamilienhäuser der Vollendung entgegen. Einen größeren Fabrikbau unternimmt gegenwärtig die Firma Wolfster & Christen an der Voltastraße. An der Hochbergerstraße präsentieren sich zwei neu erstellte große Lagerschuppen, am früheren Viehmarkt an der Glässerstraße eine große Neubaute für Autogarage.

**Zur Vergrößerung der Wustermesse in Basel** werden auf dem Terrain des alten Badischen Bahnhofes gegenwärtig zwei große Schuppen erstellt. Gleichzeitig hat dort mit Front Pfister-Feldbergstraße der Aufbau eines sechzig Meter langen Hallengebäudes begonnen. Das große Terrain von der Klaraplatz bis hinunter zur Feldbergstraße ist somit fast gänzlich überbaut. Es erfolgt zurzeit auch die Einfriedigung des ganzen Platzes.

**Bauliches aus Chur.** Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Bürgergemeinde bewilligte der Große Stadtrat für den Ankauf des Salvatoreneffektes einen Kredit von 25,000 Fr. und für den Umbau und die Möblierung des Hauses eine Summe von 72,000 Franken (im Sinne einer Kriegsmaßnahme). Durch den Umbau und die Instandstellung des Salvatorenhauses soll dieses in Verbindung mit den bereits erstellten Spitalbaracken als *Absonderungshaus* hergerichtet werden. Die Stadt Chur, als Krankenübergabestation erster Klasse, ist verpflichtet, geeignete Absonderungsräume herzurichten. Die bereits bestehenden weisen zu wenig Platz auf.

## Arbeitslosenfürsorge und Innenkolonisation.

(Mitteilung der Schweizerischen Geschäftsstelle für industrielle Landwirtschaft.)

Unsere Zentralstelle hat schon letzten Sommer, als sie Kolonisationswerke zu organisieren anfing, in Wort und Schrift darauf hingewiesen, es möge allgemein, von seiten der Gemeinden, industriellen Unternehmungen usw., durch Anhandnahme großzügiger Urbanisierungsarbeiten Vorsorge gegen die kommende Arbeitslosigkeit getroffen werden. Man hat damals diesem Beweggrund für die Innenkolonisation wenig Beachtung geschenkt. Die Arbeitslosigkeit, die man glaubte durch hergebrachte Mittel beheben zu können, ist nun doch eingetreten, und zwar in einem bedenklichen Umfang. Nun die Not da ist, ruft man nach Abhilfe. Von berufener und unberufener Seite werden Vorschläge zur Arbeitslosenfürsorge gemacht. Neben praktisch ungangbaren Wegen ist namentlich von Innenkolonisationsproblemen die Rede. Die Arbeitslosenfürsorge, die nach dieser Richtung geht, hat in der Tat den Vorzug, daß sie nicht nur Arbeit verschafft, sondern auch unsere Nahrungsmittelversorgung fördert. Mit der Siedelungstätigkeit verbunden, kann diese Fürsorge weiterhin zur Lösung des so dringlichen Wohnungsproblems wesentlich beitragen. Nur darf man nicht vergessen, daß diese Arbeiten organisiert sein wollen. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen. Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Kreise seit einiger Zeit in verschiedenen Landesteilen eine Anzahl von Urbanisierungs- und Anbauwerken in Vorbereitung haben. Ihre Ausführung kann eine beträchtliche Menge Arbeitsloser beschäftigen, wie das beispielsweise heute auf dem Platze Winterthur geschieht. Bei den meisten dieser Unternehmungen ist die Beibringung einer größeren Anzahl Arbeitskräfte